

1 DEK – Grundlagen und Ablauf

1.1 Allgemeine Grundlagen zur Dorfentwicklung

Dorferneuerung und Dorfentwicklung als Maßnahmen der ländlichen Entwicklung werden bereits seit 1982 durch das Land Nordrhein-Westfalen, seit 1984 im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ sowie seit 1990 auch durch die Europäische Union gefördert. Heute sind Dorfentwicklung und Dorferneuerung als Maßnahme 322 innerhalb des NRW-Programms „Ländlicher Raum“ 2007-2013 festgeschrieben und gemäß der "Nationalen Rahmenregelung der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume" und nach Art. 52 b, ii, VO (EG) 1698/2005 förderfähig (MUNLV 2010).

Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte lässt sich ablesen, dass sowohl Dorferneuerung als auch Dorfentwicklung deutliche positive Auswirkungen auf die Einkommens- und Beschäftigungssituation in den Dörfern haben. Eine Stärkung der lokalen Wirtschaft war in beinahe allen Fällen ebenso die Folge wie eine Verbesserung der Wohnstandortqualität und der lokalen Verkehrsverhältnisse. Dorfentwicklungsmaßnahmen tragen somit nachweislich zur Stärkung eigenständiger lokaler und regionaler Entwicklungsprozesse bei.



Abb. 1: Eigenschaften eines Dorfentwicklungskonzeptes (planinvent 2010)

Die Ziele von Dorferneuerung und Dorfentwicklung des Landes NRW lassen sich nach öffentlichen und privaten Maßnahmen unterscheiden. Im öffentlichen Bereich zielt die Förderung auf eine Verbesserung der Infrastrukturausstattung, der Wohn- und Lebensqualität sowie des Umweltzustandes ab. Im privaten Bereich steht insbesondere der Erhalt ortsbildprägender Bausubstanz als Teil des ländlichen kulturellen Erbes sowie die Schaffung neuer Nutzungsmöglichkeiten für ehemals ländliche ortsbildprägende Gebäude im Interesse eines aktiven dörflichen Lebens im Vordergrund. Zusätzlich

findet die Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude zu Zwecken der Diversifizierung und zusätzlichen Einkommensgenerierung im Bereich der privaten Maßnahmen besondere Berücksichtigung.

Dabei ist es ein Anliegen des Landes, die Maßnahmen partnerschaftlich mit kommunalen Vorhaben aus den Bereichen Wirtschafts- und Infrastrukturentwicklung durchzuführen. So können Synergieeffekte genutzt und ganzheitliche Lösungen gefunden werden. Aus diesem Grund werden Maßnahmen der Dorfentwicklung prioritär zur Umsetzung eines integrierten länd-

lichen Entwicklungskonzeptes bzw. zur Umsetzung des Schwerpunktes 4 der VO (EG) 1698/ 2005 – LEADER gefördert. Insbesondere private Dorferneuerungsmaßnahmen können nur noch in diesem Zusammenhang und dort vorrangig in Verbindung mit öffentlichen Maßnahmen (Ensemblebildung) gefördert werden (MUNLV 2010).

Unabhängig davon gelten folgende grundlegende Eigenschaften zur Beschreibung eines Integrierten Dorfentwicklungskonzeptes (DEK) (vgl. Abb. 1):

- Ein DEK beschäftigt sich mit mehreren verschiedenen den Ort betreffenden Themen, anstatt sich nur auf ein einzelnes Thema zu konzentrieren (**sektorübergreifend**).
- Es handelt sich um ein von allen örtlichen Akteuren gemeinsam entwickeltes und getragenes Konzept (**partnerschaftlich**).
- Ein Entwicklungskonzept ist nicht statisch, sondern kann und soll auch nach seiner Erstellung noch erweitert, ergänzt und an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst werden (**dynamisch**).
- Ein DEK ist **langfristig** angelegt, in diesem Falle bis zum Jahr 2030.

Das Dorfentwicklungskonzept als Startpunkt und Leitfaden der Dorfentwicklungsmaßnahmen

Ein Dorfentwicklungskonzept stellt im Ergebnis eine umfassende ganzheitliche Zukunftsaussicht für einen Ort dar. Diese Möglichkeit der informellen Planung wird vor allem in ländlich geprägten Räumen als Steuerungsinstrument für zukünftige Entwicklungen gewählt. Ziel ist es, die gewachsenen Strukturen und charakteristische Eigenarten eines Ortes oder Dorfes langfristig zu erhalten und gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung anzustreben. Hierfür zeigen Dorfentwicklungskonzepte mögliche Ziele und Projekte auf. Dabei ist das erarbeitete Konzept keine statische Momentaufnahme, sondern kann seine langfristige Wirkung (s.o.) nur durch Fortschreibungen und Anpassungen an sich zukünftig verändernde Rahmenbedingungen entfalten.



Abb. 2: Die Phasen der perspektivischen Dorfentwicklung für Einen-Müssingen 2030

Das Dorfentwicklungskonzept muss als Vorarbeit eines mehrjährigen Gesamtprozesses betrachtet werden (vgl. Abb. 2). Im Zeitraum etwa eines Jahres entsteht das theoretische Fundament als Konzeptbericht (Phase 1), da-

nach beginnt die Umsetzungsphase der bis dahin erarbeiteten Projekte. Projektansätze, die ihren Weg in den Bericht gefunden haben, die aber über ein erstes Ideenstadium bis zur Berichtfertigstellung möglicherweise nicht hinaus gekommen sind, werden in Phase 2 zur Umsetzungsreife gebracht.



Grafik: Olbrich, planinvent 2010

Abb. 3: Die Bausteine im DEK-Prozess von Einen-Müssingen 2030

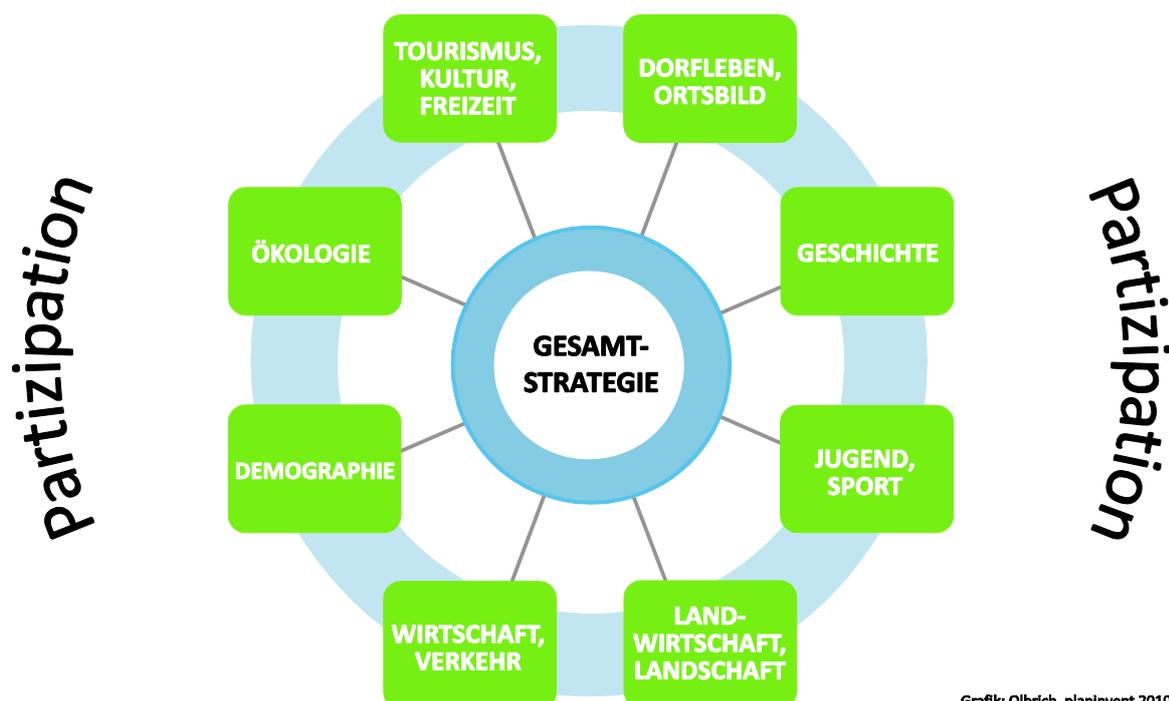
Durch Fortschreibung kommen zudem im Laufe des Prozesses neue und notwendige Projektansätze hinzu, deren Ausarbeitung und Umsetzung ebenfalls in diese Phase fällt. Ein stimmiges Gesamtbild und eine schlüssige Zielerreichung (Phase 3), die auf den Grundlagen des vorliegenden Konzeptes auf-

baut, sollten bis zum Ende des Perspektivzeitraums, also im Jahr 2030, erreicht worden sein.

Auch wenn die Konzepterstellung von Seiten der Bezirksregierung unterstützt wird, handelt es sich um kein formal-rechtliches Planungsinstrument. Dorfentwicklungskonzepte tragen jedoch wichtige strategische Inhalte zur Flächennutzungsplanung und zur abgestimmten Entwicklung mit der Stadt Warndorf bei.

Mit der Erstellung eines Dorfentwicklungskonzeptes bietet sich die Möglichkeit zur fachübergreifenden, individuell auf Einen-Müssingen bezogenen Betrachtung aller relevanten Aufgabenfelder. Die Grundlagenermittlung entlang der Themenfelder Dorfleben und Ortsbild, Geschichte, Jugend und Sport, Landwirtschaft und Landschaft sowie Wirtschaft und Verkehr stellt einen ersten Schritt bei der Konzeptentwicklung dar. Die dort gesammelten Erkenntnisse wurden in eine Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse überführt, welche die Ausgangsbasis für den Workshop und die Arbeitskreissitzungen zur Projektentwicklung sowie für die Entwicklung der Gesamtstrategie bildete (vgl. Abb. 3, mehr zum Ablauf in Einen-Müssingen außerdem in Kap. 1.2).

Bestandteile der DEK-Gesamtstrategie



Grafik: Olbrich, planinvent 2010

Abb. 4: Bestandteile der DEK-Gesamtstrategie

Wesentliches Element der Dorfentwicklung ist der integrierte und partizipative Ansatz. Ziel informeller Konzepte - und somit auch des DEKs - ist es, Leitbilder, Strategien und Handlungsansätze für eine nachhaltige Entwicklung in der Zukunft zu formulieren. Dabei sind die lokalen Akteure unverzichtbar: Die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Einen-Müssingen einerseits, von Politik, Verwaltung und öffentlichen Interessenträgern andererseits ist ein

wichtiger Schritt hin zu einer Verantwortungsgemeinschaft. Nur so kann den Herausforderungen an die künftige Dorfentwicklung begegnet werden.

Die Gesamtstrategie für die künftige Dorfentwicklung in Einen-Müssingen besteht aus zahlreichen thematischen Bausteinen (vgl. Abb. 4), die in ihrer Summe und wechselseitigen Abstimmung und Ergänzung zu einem integrierten und nachhaltig angelegten Ergebnis führen. Für die Ableitung von Leitbildern (vgl. Kap. 4) wurden im Prozessverlauf Ansätze innerhalb von drei thematischen Handlungsfeldern entwickelt, die außerdem von übergeordneten, z.T. allgemein gültigen Themen ergänzt wurden; dazu gehören in erster Linie die Aspekte Demographie, Dorfökologie und der Tourismus-/Kultur-/Freizeit-Sektor.

Die drei Kernhandlungsfelder wurden angelehnt an in Einen-Müssingen bereits etablierte Arbeitskreise im Rahmen des Dorfmarketings, um unnötige Wiederholungsarbeiten zu vermeiden. Diese Handlungsfelder sind

- Dorfleben, Soziales, Geschichte und Ortsbild
- Freizeit, Jugend und Sport sowie
- (Land-)Wirtschaft, Verkehr, Tourismus und Landschaft.

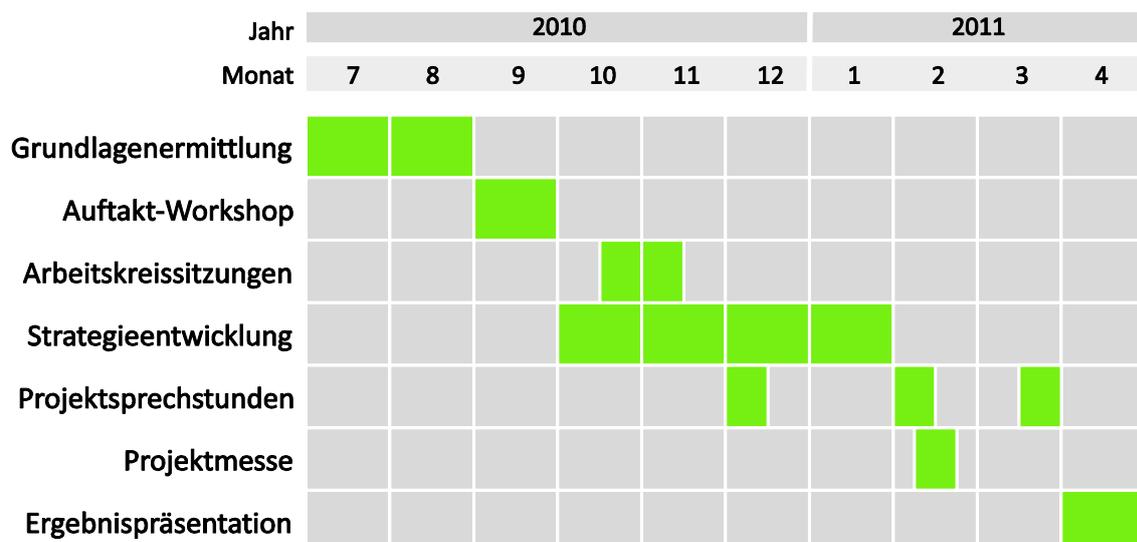
1.2 Ablauf des Dorfentwicklungskonzeptes in Einen-Müssingen

Der Erstellungsprozess des Dorfentwicklungskonzeptes für Einen-Müssingen erfolgte in enger Abstimmung mit den örtlichen Akteuren und der Verwaltung. Zunächst wurde in mehreren Arbeitssitzungen die Schwerpunktausrichtung des Konzeptes vereinbart und festgelegt und eine Einbettung in die Ausrichtung des Dorfmarketings und des Heimatvereins gewährleistet. Es folgte eine intensive Grundlagenermittlung zur Evaluierung erster Stärken und Schwächen des Ortes, mit denen dann, nach Ende der Sommerferien 2010, in die öffentliche Diskussion gegangen wurde.

Insgesamt dauerte der DEK-Prozess von Grundlagenermittlung bis zur Vorlage des Berichts im Rahmen der Abschlussveranstaltung rund neun Monate, von Ende Juli 2010 bis Anfang April 2011 (vgl. Abb. 5). Wichtigste Zwischenstationen in diesem Prozess waren eine öffentliche Auftaktveranstaltung mit angegeschlossenem Workshop, handlungsfeldspezifische Arbeitskreissitzungen sowie eine Projektmesse.

Die Zeitplanung für den Ablauf des Dorfentwicklungskonzeptes hing dabei auch von Ferienzeiten ab: So musste der Auftakt-Workshop nach den Sommerferien 2010 gelegt werden, für die Arbeitskreissitzungen mussten die Herbstferien berücksichtigt werden. Nach einer Weihnachtspause zum Jahreswechsel wurde die Abschlussveranstaltung vor Beginn der Osterferien 2011 gelegt.

Ablaufplan DEK Einen-Müssingen



Grafik: Olbrich, planinvent 2010

Abb. 5: Ablaufplan im DEK-Einen-Müssingen 2030

Auftakt-Workshop

Am 11. September 2010 begann der DEK-Prozess mit Bürgerbeteiligung mit einem Auftakt-Workshop in der Einener Grundschule. Im Rahmen dieser ganztägigen Veranstaltung wurde den Bürgerinnen und Bürgern das Wesen von Dorfentwicklung und dem Dorfentwicklungskonzept vorgestellt und erste, vom Büro erarbeitete Stärken und Schwächen aufgezeigt. Diese wurden im Anschluss vom Plenum ergänzt und diskutiert.

In drei thematischen Arbeitskreisen, die den Handlungsfeldern entsprechen, die vorher mit dem Dorfmarketing abgestimmt wurden (vgl. Kap. 1.1) erarbeiteten die Anwesenden dann Ansätze für eine Vision „Einen-Müssingen 2030“ und sammelten erste Projektideen, die nach der Mittagspause vorgestellt wurden. So entstand im Workshop bereits ein erstes klares Bild davon, wo die Eienen-Müssingener ihr Dorf in 20 Jahren sehen und mit welchen Projektansätzen sie dorthin gelangen wollen.

Der Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Politik, Verwaltung und öffentlichen Interessenträgern kam dabei von Beginn an eine hohe Bedeutung zu.



Fotos 1-3: Auftaktworkshop in Eienen-Müssingen am 11.09.2010 (planinvent 2010)

Die von den Bürgerinnen und Bürgern Einen-Müssingens benannten Stärken und Schwächen wurden im Anschluss an den Workshop zusammen mit den Daten der Bestandsaufnahme in eine Stärken-Schwächen-Analyse überführt. Dabei wurde außerdem auf bestehende Konzepte und Planungen zurückgegriffen. Die Stadt Warendorf und der Heimatverein Einen-Müssingen konnten zahlreiche ortsbezogene Daten bereitstellen, so u.a. das Warendorfer Einzelhandels- und Zentrenkonzept 2006, aktuelle Zahlen zur Kindergarten- und Schulbedarfsplanung, den städtischen Demographiebericht, die Hinweise zur Neuzeichnung des Flächennutzungsplanes für Warendorf (2010), das Gästeverzeichnis Warendorf 2010 und Übersichten zu Vereinen, Spielanlagen oder Veranstaltungen in Einen-Müssingen.



Fotos 4-6: Vorstellung der ersten Projektideen, die in den einzelnen Arbeitskreisen im Workshop entstanden (planinvent 2010)

Statistische Grundlagen, insbesondere im Bereich der demographischen Entwicklung, wurden zudem fortlaufend von der Stadt Warendorf, dem Kreis Warendorf und den Statistiken der entsprechenden Landesämter bereitgestellt.

Neben diesen Dokumenten und statistischen Grundlagen waren vor allem vorhandene Ausarbeitungen der örtlichen Vereine und berufsständischen Organisationen eine wichtige Informationsquelle. Hier haben insbesondere die nachfolgend durchgeführten Arbeitskreissitzungen zu einer deutlichen Verbesserung der ortsteilbezogenen Datenlage beigetragen.

Arbeitskreissitzungen

Die Arbeitskreise, die im Rahmen des Auftakt-Workshops noch parallel arbeiteten, trafen sich zum Jahresende 2010 an drei unterschiedlichen Terminen, um allen Interessierten die Möglichkeit zu geben, bei jedem Themenblock dabei sein zu können.

Die Projektentwicklung in den thematischen Arbeitskreisen folgte, ebenso wie die parallel ablaufende Strategieentwicklung, vier Leitfragen:

- Wo steht Einen-Müssingen heute?
- Wo liegt das besondere Profil von Einen-Müssingen?
- Wie soll Einen-Müssingen im Jahr 2030 aussehen?
- Was muss getan werden, damit diese Ziele erreicht werden können?

Wesentlich für ein erfolgreiches Dorfentwicklungskonzept ist die konkrete Umsetzung der Leitvorstellungen in Projekten und Maßnahmen. Die Entwicklung und Auswahl der Projektideen lag im Wesentlichen in den Händen der Arbeitskreise, und damit bei den Bürgerinnen und Bürgern von Einen-Müssingen selbst. Insbesondere der intensive Kommunikationsprozess zwischen Öffentlichkeit und Verwaltung stand dabei im Vordergrund.



Fotos 7-9: Arbeitskreissitzungen im DEK Einen-Müssingen (planinvent 2010)

Die Sitzungen der Arbeitskreise fanden am 26. Oktober (Dorfleben, Soziales, Geschichte und Ortsbild), 3. November (Freizeit, Jugend und Sport) und 9. November 2010 ((Land-)Wirtschaft, Verkehr, Tourismus und Landschaft), jeweils im Heimathaus in Einen, statt. Inhaltlich wurden die Leitbilder des jeweiligen Themenfeldes besprochen und verabschiedet sowie Projektansätze aus dem Auftaktworkshop vertieft und konkretisiert. Daneben wurden neue Projektideen entworfen und diskutiert. Im Nachgang dieser Sitzungsrunde lag die Hauptaufgabe der Projektpaten und -gruppen darin, ihre Idee für die bevorstehende Projektmesse aufzubereiten.

Neben diesen drei Veranstaltungen gab es aufgrund der sensiblen Thematik noch eine Sondersitzung des Arbeitskreises "Freizeit, Jugend und Sport" zum Thema Schule und Kindergarten. Dieser fand statt am 2. November 2010, um in der regulären Sitzung des Arbeitskreises auch Raum für andere Themen dieses Handlungsfeldes zu haben.

Projektsprechstunden

Die Projektsprechstunden bieten den Bürgerinnen und Bürgern - anders als die Arbeitskreissitzungen - die Möglichkeiten, unter vier Augen über bestehende und neue Projektansätze zu diskutieren. Für viele Interessierte ist dieser Weg direkter und effektiver als die Gruppendiskussion.



Fotos 10-12: Projektsprechstunden im DEK Einen-Müssingen (planinvent 2010/11)

Zu diesem Zwecke wurden im DEK Einen-Müssingen zwei Sprechstunden angeboten. In der ersten Projektsprechstunde am 1. Dezember 2010 in der Gaststätte Zum Fensterberg in Müssingen sollten vor allem inhaltliche Fragen zu den Projekten und den Anforderungen an die Projektprofile im Vordergrund stehen. Mitarbeiter des Büros planinvent standen Projektpaten und -gruppen mit Rat und Tat zur Seite. Die zweite Sprechstunde fand am 2. Februar, und somit kurz vor der Projektmesse, im Westfälischen Hof statt. Schwerpunkt dieses Termins waren letzte Fragen und Klärungen zur inhaltlichen wie logistischen Vorbereitung bezüglich der Projektmesse.

Projektmesse

Bei der Projektmesse, die am 12. Februar 2011 in Einen-Müssingen im Saal der Gaststätte Westfälischer Hof stattfand, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der verschiedenen Projektgruppen ihre Projektideen der interessierten Öffentlichkeit vorstellen. Ähnlich einer richtigen Messe, wurden die Projekte und Ideen auf Stellwänden in Form von Plakaten, Karten und Fotos wie auf einer Ausstellung präsentiert. Die einzelnen Projektpaten standen dabei Rede und Antwort. Nach einer kurzen Vorstellung der Projektideen, die von den Projektpaten durchgeführt wurde, wurde den Besuchern Gelegenheit zu Fragen und Gesprächen gegeben.



Fotos 10-12: Die Projektmesse in Einen-Müssingen (planinvent 2011)

Auch der konzentrierte Austausch zwischen den verschiedenen Projektgruppen, die Entdeckung von Synergien und gemeinsamen Zielinteressen standen dabei im Vordergrund. Gleichzeitig ergab sich die Möglichkeit, neue Chancen der Zusammenarbeit aufzutun und Tipps zur weiteren Vorgehensweise zu erhalten. Nach dieser Projektmesse wurden die Projektideen für die Aufnahme in das Dorfentwicklungskonzept aufbereitet.

Ergebnispräsentation

Die Ergebnispräsentation am 08. April 2011 in der Gaststätte Zum Fensterberg bildete den Abschluss der Konzepterstellung. Hier wurden die erarbeiteten Leitmotive der Entwicklung für Einen-Müssingen sowie die Bürgerprojekte erneut vorgestellt. Das wichtigste Anliegen dieser Veranstaltung war es, den Bürgerinnen und Bürgern in Einen-Müssingen zu erläutern, welche künftigen Schritte und weitere Vorgehensweisen notwendig sind. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Konzeptansätze und Projektentwürfe sind auch für die Zukunft

weitere engagierte Akteure zu gewinnen, um eine dauerhafte Verstetigung des beschrittenen Wegs gewährleisten zu können.



Foto 13-15: Ergebnispräsentation in Einen-Müssingen (Quelle: planinvent 2011)

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde das - zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht ganz druckreife - Dorfentwicklungskonzept symbolisch an Auftraggeber Bürgermeister Jochen Walter übergeben.

Nutzen für Einen-Müssingen

Das Dorfentwicklungskonzept hat die verschiedenartigen Vorstellungen, wie Einen-Müssingen im Jahr 2030 aussehen soll, zusammengeführt und akzentuiert. Durch die Möglichkeit, sich als Bürgerin oder Bürger direkt an der Entwicklung dieser Leitmotive zu beteiligen und eigene Projektideen in diesen Prozess einzubringen, war die Konzepterstellung ein offener und transparenter Prozess. Gerade die Zusammenarbeit mit Dorfmarketing, den anderen Vereinen, Verwaltung und Politik hat Wege eröffnet, individuelle Vorstellungen und Ideen einzubringen und die stärker institutionalisierten Gruppen in Einen-Müssingen mit eigenen Ansätzen zu bereichern. Das Dorfentwicklungskonzept hat somit auch eine hohe integrative Wirkung für Einen-Müssingen, denn es ist ein Konzept aus der Dorfgemeinschaft heraus und damit eine Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebensmittelpunktes und der eigenen Zukunft.

Durch die themenbezogenen Arbeitskreise, aber auch die Vernetzung der Arbeitskreise untereinander durch die Projektmesse sind neue Allianzen und Arbeitsbeziehungen entstanden, die sich künftig positiv auf das dörfliche Leben auswirken können. Teilweise haben sich auch bislang nicht in Austausch getretene Akteure im Dorf zusammengeschlossen, um in gemeinsamen Zielvorstellungen und damit verbundenen Projekten die Voraussetzungen für eine Stärkung des eigenen Aktionsfeldes in Einen-Müssingen zu schaffen.

Mit dem Dorfentwicklungskonzept wurde die Chance ergriffen, gesellschaftliche Trends auf Einen-Müssingen herunterzubrechen und sich über mögliche Folgewirkungen und Handlungsoptionen klar zu werden. Insbesondere die Auswirkungen des demographischen Wandels standen dabei im Vordergrund. Durch die frühzeitige Ansprache der Situation, z.B. auch in Bezug auf die künftige Entwicklung der Kindergärten im Dorf, und das Aufzeigen möglicher Handlungsspielräume und Projektansätze ist die Basis für einen erfolgreichen Umgang mit den anstehenden Herausforderungen gelegt.

Für eine abgestimmte Entwicklungsperspektive ist es sinnvoll, dass die Konzeption in Einen-Müssingen mit denen in den anderen Ortslagen in Warendorf abgestimmt wird; viele Handlungsbereiche, die Einen-Müssingen betreffen, sind ohne Berücksichtigung der Situationen in den anderen Dörfern im Stadtgebiet nicht effektiv ausgestaltbar. In Milte entsteht parallel ein Dorfentwicklungskonzept, in dessen Verlauf sich bereits erste Parallelen zu Einen-Müssingen gezeigt haben. Diese Erkenntnisse, am besten auch auf die gesamtstädtische Ebene ausgeweitet, können helfen aufzuzeigen, welche Entwicklungsaspekte in den einzelnen Orten prioritär zu verfolgen sind und wo Kooperationsmöglichkeiten zwischen einzelnen Dörfern bestehen.

Das Aufzeigen künftiger Entwicklungen und der damit verbundenen Chancen und Risiken verschafft Einen-Müssingen einen Informations- und Konzeptionsvorsprung im Vergleich zu anderen Dörfern ohne ein entsprechendes Konzept. Entscheidend für die Zukunft wird es sein, mit welchem Nachdruck die entwickelten Projekte umgesetzt werden und welche neuen Ideen hinzukommen. Die Dorfentwicklung selbst hat gerade erst begonnen, über ihren Erfolg entscheidet maßgeblich die Initiative der Bürgerinnen und Bürger von Einen-Müssingen.